

## Das Freispiel im Waldorfkindergarten Felizenzell

Ein ganz wichtiger Teil in unserem Tagesablauf ist das freie Spielen am Anfang des Tages. Vom Gesichtspunkt der Entwicklung der Kinder zu charakterstarken Persönlichkeiten im Erwachsenenalter ist er vielleicht sogar der wichtigste Teil.

Das tiefste Bedürfnis jedes Kindes ist es zu spielen. Schon der Säugling erobert spielend seinen Körper. Sobald das Kind in die Aufrechte kommt, beginnen die „Kuck-kuck-da“ Spiele. Diese erscheinen einem lächerlich, sind aber organbildende Spiele. Das Kind übt Gleichgewicht und trainiert die Augenlinsen auf nah und fern einzustellen.

Die Kinder, die zu uns mit 3 Jahren in den Kindergarten kommen, befinden sich häufig in der Spielphase, in der das Material einfach ausgeschüttet und aufgehäuft wird. Diese Zeit erfordert viel Geduld und lange Aufräumzeiten. Meist sind die Kinder hier mehr nebeneinander tätig als miteinander. Die nächste Phase ist dann das wirklich phantasievolle Spielen miteinander. Eindrücke und Erlebnisse werden im Spiel nachvollzogen. Nach einem Besuch bei der Feuerwehr spielten die Kinder bei uns im Kindergarten wochenlang Feuerwehr. Die Kinder erlernten im Spiel motorische und sensorische Fähigkeiten und vor allem die Begegnung mit dem Anderen – das Spannungsfeld zwischen Ich und Gemeinschaft. Nicht alle Meinungsverschiedenheiten klären sich unter Kindern friedlich. Sie müssen streiten, verhandeln und auch mal weinen. Aber es gibt Regeln und Gewohnheiten, die den Kindern das soziale Lernen ermöglichen. Mit Ende des fünften Lebensjahres kommt die berühmte Langeweile der Vorschulkinder auf. Sie können nicht mehr so gut in das Spiel anderer Kinder eintauchen, stehen gelangweilt herum, kritisieren und finden alles „blöd“. Das Kind erlebt das erste Mal eine Konfrontation mit sich selbst. Im Kindergarten überbrücken wir diese Phase, indem wir die Kinder viel in die täglichen Arbeiten einbinden und sie körperlich einspannen. Nach dieser Phase, die oft mit dem Zahnwechsel einhergeht, beginnt die Phase, in der das Kind mit konkreten Vorstellungen in den Kindergarten kommt, Rollen verteilt und tätig sein möchte. Wir beginnen dann mit der sogenannten Projektarbeit, einer Tätigkeit, die sich über einen längeren Zeitpunkt erstreckt.

In unserem großen, schattigen Garten mit alten Bäumen haben die Kinder Gelegenheit, jeden Tag eine zweite Freispielzeit zu erleben. Alle Sinne werden dort angeregt und belebt: im großen Sandkasten kann gebaut, gegraben, gekocht werden, der Kastanienbaum bietet Möglichkeit zum Klettern, im Weidenhaus kann gespielt werden, die verschiedenen Schaukeln schulen die motorischen Fähigkeiten, den Gleichgewichts- und Bewegungssinn. Das freie Spiel ist für die Kinder Voraussetzung, um später in der Schule lernen zu können. Wenn wir unsere Kinder beim Spiel beobachten, können wir sehen, wie ernsthaft und lange anhaltend sie sich mit einzelnen Gegenständen beschäftigen. Im freien Spiel wird Ausdauer und die gerade in unserer Zeit so wichtige Konzentrationsfähigkeit erlernt.